

Berlin:  
Mittwoch, 1. April.

(Morgen-Ausgabe.)

Nº 153.

1857. — 10<sup>th</sup> Jahrgang!

Abonnement 1. Berlin: viertel. 1 Th. 20 Sgr.,  
für ganz Preußen 2 Th. 12 Sgr.; für das Reich  
Deutschland 2 Th. 24 Sgr.

Schlesien nehmen alle Postenfallen des Staates  
u. Auslands aus; Berlin d. Empf. Kundenst. Pf.  
Inserate: die Zeitung 3 Sgr.

# National-Zeitung.

## Abonnement auf die National-Zeitung.

Die National-Zeitung erscheint täglich, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, und wird erstere mit den ersten Morgen-Eisenbahnzügen oder Posten, letztere mit den Nachmittagszügen und Posten von hier expediert.

Sämtliche Postämter des In- und Auslandes nehmen für das zweite Quartal 1857 Bestellungen an, und beträgt der Abonnementspreis durch ganz Preußen mit Einschluß des Postporto's 2 Thaler 20 Sgr., für Berlin 1 Thaler 20 Sgr., im übrigen Deutschland mit Einschluß des Postporto's 2 Thaler 24 Sgr., für Berlin 2 Thaler 20 Sgr. — incl. des Bringerlohs für die Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen 2 Thaler. — Die Zeitung fällt außer in der Expedition, Morgens und Abends zum Preis von 1 Thlr. 20 Sgr. abgeholt werden von:

Tempelhoferstr. 3, bei Hrn. Kaufmann Schuhard;

Friedrichstr. 227, bei Hrn. Kaufmann G. A. Neumann;

Friedrichstr. 47, Zimmerstr.-Ecke, bei der Firma Frau Kaufmann Gleich;

Friedrichs- und Mittelstr.-Ecke, bei Hrn. Kaufmann und Fabrikant F. Christoph;

Friedrichstr. 121, bei Hrn. Kaufmann Leopold Barlet;

Wilhelmstr. 117, vis-à-vis der Putzmachers, bei Hrn. Devrient;

Wilhelmstr. 110, Ecke der Alkalistr., bei Hrn. Kaufmann J. C. Siromer;

Leipzigerstr. 15, bei Hrn. Tabadshändler Schmidt;

Spittelstr. 15, bei Hrn. Tabadshändler Reinhard Barth;

Breitestr. 17, bei dem Fruchtshändler Hrn. Pappoth;

Burgstr. 7 und Poststr. 1, im Durchgang, Laden Nr. 3, bei Hrn. Heinr. Grüneberg;

Grünerstr. 12, bei Hrn. Kaufmann Albert Lademann;

Dresdnerstr. 65, bei Hrn. Tabadshändler Vollmar;

Königstr. 103, Ränderstr.-Ecke, bei Hrn. Kaufmann Richard Kastner;

Alexandrinstr. 42, Kommandantenstr.-Ecke bei Hrn. Kaufmann Seestadt;

Zimmerstr. 42, Jerusalemerstr.-Ecke, bei Hrn. Kaufmann Neumann;

Bebenstr. 49, bei Hrn. Kaufmann Buddee;

Mobenstr. 29, bei Frau Wittw. Walter;

Zu pünktlicher Überbringung empfehlen sich die h. Zeitungsspediteure Neumann, Niederwallstr. 21, Schmid, Mauerstr. 60, Lassar, Brüderstr. 3, Buchal & Nach., Fischerstr. 22.

Insertionen für die National-Zeitung, welche die ausgedehnteste Verbreitung finden, werden in der Unterzeichneten, im Intelligenz-Comtoit, bei Hrn. Leop. Lassar, Brüderstr. 3, bei Hrn. Kaufm. Buddee, Bebenstr. 49, Ecke der Friedrichstr. angenommen. Der Preis für den Raum einer Seite beträgt 2 Silbergr.

Expedition der National-Zeitung, Lindenstr. 81.

## Inhalt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin: Ratifikation des Sündhaft-Vertrages. Aus

dem Herrenhaus: Budgetbericht. Aus Sachsen: Befreiungskriege.

München: die „Neue Münchener Zeit.“ Hannover: Verfolgung

der Kammern.

Spanien: Madrid: die Wahlen; Verbannung des Infanten

Europa.

Türkei: Aus Galatas.

Dänemark: Kopenhagen: Provisorisches Gesetz über den Transitzoll.

Italien: Aus Hongkong: die Ehre des Imam von Muscat.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berliner Nachrichten.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Abstimmungen der Abgeordneten über den Gebäudesteuer- und den Salzsteuer-Gesetzentwurf sind so ausgefallen, daß das Land darüber einigemaln erstaunt sein wird. Man war nicht darauf gesetzt, daß, wenn das erste Gesetz durch eine so überwiegende große Stimmenmehrheit, das zweite nichtschwierigste zur Annahme gelangen würde, denn bei den langen vorausgegangenen Verhandlungen hatte sich schlechterdings keine so große Verschiedenheit im Urtheil der meisten Redner über beide Gesetze herausgestellt. Allerdings haben eine Anzahl Mitglieder aus den beiden westlichen Provinzen für die Gebäudesteuer gestimmt, die hingegen die Salzsteuer verworfen haben; umgekehrt haben einige Mitglieder der äußersten Rechten der Gebäudesteuer als einer schlecht verhüllten Grundsteuer den Krieg gemacht und dagegen die Salzsteuer unbedenklich gefunden; an der großen Masse der Rechten aber, die bei den Abstimmungen den Anstoß gegeben hat, hatte sich eine solche den Regierungsvorlagen gegenüber eingenommene Doppelstellung durchaus nicht bemerkert lassen. Manche Redner aus diesen Reihen nahmen es sehr able, wennemand mit ihnen über das Bedürfnis neuer Staatsentnahmen nicht ganz gleichen Ansicht war; manche fanden es selbst unpatriotisch, neue Steuern nicht unbedingt zu bewilligen, von Lieferabfuhr der Steuerzahler, von Berücksichtigung der Staatsfinanzen zu sprechen; aber das wäre patriotisch wäre, die Salzsteuer anzunehmen und die Gebäude-

steuer zu verwerfen, oder der Salzverbrauch geeigneter als der Haus-, als die ländliche, abgesehen von der Ungleichheit der Heranziehung der einzelnen Klassen in Stadt und Land. Indessen hätte doch auch diese Steuer dem Staatssatz, überall nach der Leistungsfähigkeit der zu Belastenden zu fragen, nicht so sorglos Gedanke geteilt, wie die Salzsteuer, und die Abgabekreise mögen sich nur überlegen, was das Land dazu sagen wird, doch zur Verbesserung der Staatsfinanzen dienen, die Gebäudesteuer vermögen und die Sicherung des Salzes gut geheißen haben. Sie haben sich im vorigen Jahre der Fortsetzung des unter alle Befolklungen entsprechend vertheilten Aufschlags verabschiedet; sie haben jetzt einer Steigerung der Wohnungsmieten vorgegeben, welche der ländlichen Bevölkerung allerdings mehr zur Last gefallen sei, wobei sie die Erhöhung des Salzsteuers während das gefärbte niedere Landvolk, gleich viel ob Handelsbeiter oder nicht, durch die Steigerung des Salzpreises stärker belastet wird, als der Einführung einer Gebäudesteuer der Fall gewesen sei würde. Somit hat die ländliche Bevölkerung ihren allerdings dafür zu danken, daß sie ihr vor den geforderten beiden Steuern die drückendste abgeholt haben, ein Dankeswort, auf das sie von Seiten der ländlichen nicht reden dürfen; aber ihre Finanzoperation, im Gange betrachtet, läuft daran auf, daß sie im vorigen Jahr der Gemeinnützige der Steuerzahler eine Erleichterung gewährt haben, um die unmöglichster Verteilung der Befolklungen in ungleich stärkerem Verhältniß zu belasten, als die wohlhabenderen und besseren gestellt.

Darüber ist man fast überall einverstanden, daß die Besteuerung des Salzes mehr als irgend eine andere Abgabe, die sich erfüllen läßt, eine solche sei, welche in ganz besonderem Grade die älteren Volksklassen belastet. Der Abgeordnete Küppen zog das Harz und Umweltmäßige dieser Steuer sonnenfärben nachgewiesen, so vollständig die Scheingründe, die für dieselbe angeführt zu werden pflegen, entkräftet, daß die Majorität von zwanzig Stimmen diese Steuererhöhung vor der öffentlichen Meinung nicht rechtfertigen wird. Einige Händer des Landtags hatten in der vorjährigen Sessien den angesprochenen Aufschlag zur Einkommen-, Klastr-, Wohl- und Schlachsteuer nicht länger widerwillig wollen, weil sie anerkauften, daß er allen Befolklungen läßt. Nach jener Besagung war das Land auf jeden Fall zu dem Glauben berechtigt, daß man ihm eine Last nicht abnehmen werde, am sie leichtig durch eine andere leicht drückende, geschweige denn gar noch drückendere zu erlegen. Dieser Aufschlag war wenigstens mit einer gewissen Berücksichtigung der Steuerfähigkeit der verschiedenen Befolklungen abgemessen, er traf den Armen und den Reichen, und diesen höher als jenen. Bei der Gebäudesteuer hätte dieser Vorzug in gleichem Maße gegeben, die gesamme südländische Bevölkerung wäre von dieser Steuer unbilliger getroffen worden,

als die ländliche, abgesehen von der Ungleichheit der Heranziehung der einzelnen Klassen in Stadt und Land. Indessen hätte doch auch diese Steuer dem Staatssatz, überall nach der Leistungsfähigkeit der zu Belastenden zu fragen, nicht so sorglos Gedanke geteilt, wie die Salzsteuer, und die Abgabekreise mögen sich nur überlegen, was das Land dazu sagen wird, doch zur Verbesserung der Staatsfinanzen dienen, die Gebäudesteuer vermögen und die Sicherung des Salzes gut geheißen haben. Sie haben sich im vorigen Jahre der Fortsetzung des unter alle Befolklungen entsprechend vertheilten Aufschlags verabschiedet; sie haben jetzt einer Steigerung der Wohnungsmieten vorgegeben, welche der ländlichen Bevölkerung allerdings mehr zur Last gefallen sei, wobei sie die Erhöhung des Salzsteuers während das gefärbte niedere Landvolk, gleich viel ob Handelsbeiter oder nicht, durch die Steigerung des Salzpreises stärker belastet wird, als der Einführung einer Gebäudesteuer der Fall gewesen sei würde. Somit hat die ländliche Bevölkerung ihren allerdings dafür zu danken, daß sie ihr vor den geforderten beiden Steuern die drückendste abgeholt haben, ein Dankeswort, auf das sie von Seiten der ländlichen nicht reden dürfen; aber ihre Finanzoperation, im Gange betrachtet, läuft daran auf, daß sie im vorigen Jahr der Gemeinnützige der Steuerzahler eine Erleichterung gewährt haben, um die unmöglichster Verteilung der Befolklungen in ungleich stärkerem Verhältniß zu belasten, als die wohlhabenderen und besseren gestellt.

Es ist nachgewiesen worden, daß der erhöhte Salzpreis von den bedürftigsten Klassen mindestens den doppelten Steuerbetrag des wiederanzubehobenen Aufschlags eingiebt wird. Ein in der untersten Klassenstufe Engelshäuser, der 75 Sgr. jährlich Aufschlag zu zahlen hatte, wird für Salz ungefähr 15 Sgr. mehr als bisher ausgeben müssen; wogegen die den Wohnhausbewohnern angelegte Mehrzugssteuer so weit erweitert ist, im gleichen Verhältniß zu steigen, daß sie vielleicht kaum in Anwendung gebracht zu werden verdient und mit der Höhe des Falles zu zahlenden Steuerzuschlags gar nicht verglichen werden kann. Niemand ist im Stande, dieses arge Missverhältnis zu lenigen; alles, was man zur Entschuldigung zu sagen weiß, bestöhnt sich darauf, daß die Mehrzugssteuer beim Eintritt des Salzes so gering sei, um empfunden zu werden. Mit einem weniger hochgezogenen Grunde ist wohl niemals eine unablässige Sache zu führen verachtet werden. Gleich, der Steuerzahler merkt es vielleicht nicht, daß ihm mehr Geld abgenommen

## Kaiser als „Philip II.“ in „Don Carlos.“

Schiller hat den Charakter des Königs Philipp von Spanien zweimal von verschiedenartigen Standpunkten aus dargestellt, das eine Mal als Dichter, zum anderen Mal als Historiker. In seiner Geschichte des Absolos der vereinigten Niederlande malt er den merkwürdigen Monarchen folgendermaßen: „Freude und Wohlwollen schließen in diesem Gemüthe. Jene verfolgten ihn sein Blut und seine frühen süßern Kinderjahre; diese leideten Menschen ihm nicht geben, denen das süßeste und mächtigste Band an die Gesellschaft mangelte. Zwei Geistreiche, sein Ich, und was über diesem Ich war, hätten einen feindseligen Geist aus. Egoismus und Religion sind der Inhalt und die Ueberschrift seines ganzen Lebens. Er war König und Christ, nur war beides schlecht; Mensch wie Menschen war er niemals, weil er von seinem Selbst nur aufwärts, nie abwärts saß. Sein Glanze war grausam und finster, denn seine Gottheit war ein schreckliches Wesen... Er littete häflich vor Gott, weil Gott das Einige war, wodurch er ja zittern hatte... Das gemeinschaftliche des Despotismus und des Priestertums ist Einheitsmacht, und Einheitsmacht ist ein nothwendiges Mittel der menschlichen Armut und Beschränkung. Philipp mochte um so viel mehr Despot sein, als sein Vater (Carl V.), um so viel enger sein Geist war; oder mit anderen Worten: er mußte sich um so viel angestossen an allgemeine Regeln halten, je weniger er zu den Arten und Individuen herabsteigen konnte. Was folgt aus diesem Allen? Philipp II. konnte kein höheres Anliegen haben, als die Gleichmäßigkeit des Glanzen und der Verfassung, weil er ohne diese nicht regieren konnte.“

Ein Umstand ist hierbei minder hervorgehoben, der nämlich, daß der Despotismus Philipps ein prinzipieller war. Es könnte nach den Schillerschen Worten leicht scheinen, als ob der König von Spanien in seiner Regierungs- und Handlungswelt wesentlich den Antrieben subjektiver Willkür gefolgt sei. Dem ist nicht so. Philipp war kein Tyrann aus dem Kreise jener, deren Leben und Thaten der starke Griffel aus dem Tacitus gezeichnet. Er fügte vielmehr auf der Ansicht des Shakespeareischen Hamlet, daß die Welt aus ihren Augen, wenn nicht schon völlig gegangen, so doch zu gehen anfange, und daß ihm, als dem mächtigsten Herrn der Gerechtigkeit, die Füste solide, den ungemeinen Thoden nach Möglichkeit zu reparieren. Daß er, gott-

ihm nach der beschränkten Anschauung des vom Mittelalter verehrten Universalismus als einziges und unfehlbares Mittel die religiöse wie politische Orthodoxie er auftrat; und es hieß das Menschen, als ob seinem ganzen Benehmen eine große Rethwendigkeit, durchaus zu handeln zu müssen, zu Grunde liege. In gewissen Hauptzügen stimmt auch das bürgerliche Gedächtnis Schillers, der Philipp seines „Don Carlos.“ mit einer Schilderung des Historikers vereinigt. Benignius in der Eintrittsrede zu den Spaniern lobt die alte Freiheit und die Scheingründe, die für dieselbe angeführt zu werden pflegen, entkräftet, daß die Majorität von zwanzig Stimmen diese Steuererhöhung vor der öffentlichen Meinung nicht rechtfertigen wird. Einige Händer des Landtags hatten in der vorjährigen Sessien den angesprochenen Aufschlag zur Einkommen-, Klastr-, Wohl- und Schlachsteuer nicht länger widerwillig wollen, weil sie anerkauften, daß er allen Befolklungen läßt. Nach jener Besagung war das Land auf jeden Fall zu dem Glauben berechtigt, daß man ihm eine Last nicht abnehmen werde, am sie leichtig durch eine andere leicht drückende, geschweige denn gar noch drückendere zu erlegen. Dieser Aufschlag war wenigstens mit einer gewissen Berücksichtigung der Steuerfähigkeit der verschiedenen Befolklungen abgemessen, er traf den Armen und den Reichen, und diesen höher als jenen. Bei der Gebäudesteuer hätte dieser Vorzug in gleichem Maße gegeben, die gesamme südländische Bevölkerung wäre von dieser Steuer unbilliger getroffen worden,

als die ländliche, abgesehen von der Ungleichheit der Heranziehung der einzelnen Klassen in Stadt und Land. Indessen hätte doch auch diese Steuer dem Staatssatz, überall nach der Leistungsfähigkeit der zu Belastenden zu fragen, nicht so sorglos Gedanke geteilt, wie die Salzsteuer, und die Abgabekreise mögen sich nur überlegen, was das Land dazu sagen wird, doch zur Verbesserung der Staatsfinanzen dienen, die Gebäudesteuer vermögen und die Sicherung des Salzes gut geheißen haben. Sie haben sich im vorigen Jahre der Fortsetzung des unter alle Befolklungen entsprechend vertheilten Aufschlags verabschiedet; sie haben jetzt einer Steigerung der Wohnungsmieten vorgegeben, welche der ländlichen Bevölkerung allerdings mehr zur Last gefallen sei, um empfunden zu werden. Mit einem weniger hochgezogenen Grunde ist wohl niemals eine unablässige Sache zu führen verachtet werden. Gleich, der Steuerzahler merkt es vielleicht nicht, daß ihm mehr Geld abgenommen

wir als früher und die Salzstener wäre aus diesem Grunde zu empfehlen, so bedürfe demnach alle wahre Finanzkunst nur darin, den Steuerpflichtigen so leicht als möglich beizukommen. Wer steht der Abgeordneten daß, daß sie sich selber nicht verrechnen, wenn sie die Steuerzahler für so plumpstücke Händler halten? Es wird denselben schwierlich zuliegen, daß gerade das Dreieck des Tagelöhners am geeigneten sei für die Verbesserung der Beamten-Gehälter.

Es möchte nun aber noch zu fragen sein, in wie fern die Zustimmung zur Salzstener-Erhöhung, deren Extrat auf 2,000,000 Thaler geschieht wird, der Abst., denn für die nächste Zeit gelebte gemacht wird, der Mehrbedarf des Staatshauses zu genügen, überhaupt entspreche. Im Abgeordnetenhaus ist schließlich der Patow'sche Antrag zurückgeworfen worden, so daß also der Bericht des einen Hauses der Landesvertretung, auf anderweitige Verwendung des vorliegenden Staatsmittel und auf Erfüllungen hinzuwirken, sehr erste als angegeben zu betrachten ist und sich die Auskunft erhebt, daß durch immer neue Steuern für die steigenden Ansprüche der Staatsverwaltung wird gefordert werden sollen. Der Finanzminister hat in der Sitzung vom 24. März seine Überzeugung aufgebracht, daß, wenn er auch die Möglichkeit von Erfüllungen nicht ganz bestreiten wolle, es doch schwierig auch den vereinigten und reiblichen Bevölkerungen der Regierung und des Landtags gelingen möchte, auf solchen Wege zu irgend einem erheblichen Resultate zu gelangen. Dem Patow'schen Antrag trat er unbedingt entgegen, weil er die Meinung, daß für 1858 sich der Regierung 2,870,000 Thaler aus dem regelmäßigen Anwachsen der Jahreseinnahmen und aus den von den Antragstellern näher bezeichneten Erfüllungen zur Verfügung stellen lassen würden, nicht stellten wollte. Er berechnete zunächst die Zahl das genannte Jahr zu erwartenden Ausfälle bei den Domänen-, Abholungs- und Veräußerungs-Geldern, bei der allgemeinen Staatsverwaltung u. s. w., zusammen auf mindestens 600,000 Thaler. Zu Mehrzuzügen für 1858 wollte der Finanzminister nicht sämmtliche ansässen, die sich schon längst in den verschiedenen Verwaltungszweigen als wissenschaftlich oder gar dringlich herausgehoben hätten, sondern nur diejenigen, die im nächsten Jahre nach seiner Überzeugung durchaus zu berücksichtigen sein würden. Als solche erwachte er 200,000 Thaler zur Erhöhung des Civilbeamten-Pensionsfonds, 100,000 Thlr. zur Erhöhung der Verluste bei den durch den neuen Wünzvertrag gebotenen Umläufen, 200,000 Thlr. zum Bau von Strafanstalten und Gefängnissen, 500,000 Thaler zu den Kosten der Unterhaltung der Gefangenen, 100,000 Thaler zu Universitäts- und Seminarbauten, eben so viel zu Kaiserbauten, 120,000 Thaler zum Nachbedarf für das Heer, 50,000 Thaler zum Verbauf. Dazu 100,000 Thaler für die noch zuwendenden Bedürfnisse in allen Verwaltungen — ergab sich die Summe von 1,470,000 Thaler als zu Mehrzuzügen erforderlich. Hierzu noch 150,000 Thaler Jahrabspaltung für den abgelaufenen Sandzoll und die obigen Einnahmeausfälle von 600,000 Thaler in Rechnung gestellt, zeigte sich ein Mehrbedarf von 2,220,000 Thaleren, für den bereits für 1858 Dedungsmittel beschafft werden müßten. Die in dem Antrage bezeichneten Erfüllungen wurden darum vom Finanzminister gemessen und sämmtlich unzulässig gehalten; und wie es auch damit stehen mag, gewiß ist, daß sie nach dieser Erklärung keinesfalls eintreten werden. Nur das mit 1,200,000 Thaler in Ansatz gebrachte regelmäßige Anwachsen der Einnahmen ließ den Finanzminister unangefochten.

Es geht aus diesen Zahlen so viel hervor, daß die von den Abgeordneten dem Lande aufgelegte neue Steuer bei Weitem nicht ausreichen wird, die eben bezeichneten Bedürfnisse zu befriedigen, die Kosten für die dreijährige Dienstzeit zu tragen und die Beamteleidungen, wenn auch nur allmälig, in dem der Regierung vorschwebenden Maße zu erledigen. Es ist mit Sicherheit diese neue Aufgabe keine Ordnung in den Staatshaushalt gebracht, es wird den Steuerzahler mehr Geld gefordert, ohne daß zu sehen ist, wo diese Mehrforderungen ein Ende nehmen sollen. Solche Mittel dienen nur dazu, eine gründliche Aufzähnung und Verbesserung des Staatshaushalts immer weiter zu verschaffen und, indem man sich auf dem bisherigen Boden alter Machtländer immer weiter ansiedelt, zu erhöhen. Wenn also das Herrenhaus stimmt, wird die laufende Session sich zwecklos unerheblichen Beitrags zur Beschlüsselung der Finanzlage des Staates drehen können.

## Deutschland.

\* Berlin, 21. März. Gestern ist bekanntlich im Abgeordnetenhaus wie im Herrenhause der Sandzollvertrag angenommen worden. Der heutige "Staatsanzeiger" enthält nun bereits folgende telegraphische Depesche:

"Kopenhagen, 21. März, 10 Uhr. Vermittlungs. Der Preußische Gesandte an den königl. Ministerpräsidenten, Berlin. — So eben habe ich die Ratifikationen des Sandzollvertrages ausgetauscht. (23.) Oriolla."

Wohl ist es mit Hilfe des Telegraphen möglich geworden, alle Weiterungen zu vermeiden, welche eine Vergrößerung der Ratifikation über den 1. April hinaus nach sich gezogen haben würde, und der Vertrag besteht an diesem Termine bereits in voller Rechtstätigkeit.

\* Berlin, 21. März. Die Budget-Kommission des Herrenhauses hat ihren zweiten Bericht erstattet. Derselbe betrifft das Haushalt und Salzmonopol, das Domänen- und Forst-, das landwirtschaftlichen und Gewerbe-Beratung, des Bureau des Staatsministries, des Geheimen Civil-Kabinets, der General-Ordens-Kommission, der Ober-Rechnungskammer, der Ober-Examinationskommission, des Disziplinarhofes, des Ministeriums des Auswärtigen, der Archive des Staats-Sekretariats, des Herren- und des Abgeordnetenhauses, des Finanzministeriums, der allgemeinen Kostenverwaltung, des Staatschafes und Pfandwesens, der Posttelle, der Staatschuldenverwaltung, der Seehandlung, der Bauw. Gegen die Einnahmen steht daß die Kommission mitgetragene Einwendungen gemacht, jedoch eine große Anzahl von Anträgen gestellt, welche teilweise Modifizierungen der laufenden Zustände bewirken. Dem im Abgeordnetenhaus angenommenen Antrage zur Ausführung des Art. 101. Vertrags-Urteil und des Gesetz vom 26. Februar 1850, betreffend die Aushebung der Grundsteuer-Besteuungen, stimmt die Kommission nicht zu und hat beschlossen, in einer näheren Erörterung der Sache nicht einzutreten. Der Restante der Kommission hat erklärt, daß er früher über diesen Gegenstand entwidierte Anträge und ihm eben die Tischung des Gesetzgebungs, als die Verlassen der Grundsteuer des Gesetzes vom 26. Februar 1850 und dessen Aushebung vorstrebend seien. — Nach den von einigen Bezirks-Regierungen erlassenen Befreiungen sind bestimmte Anträge gegeben, nach denen die Grundbesitzer zur Einführung eines Steuer-Veranlagt werden sollen; als Grenze gegen die Klassensteuer ist der Betrag von 500 Morgen Landes bezeichnet. In der Kommission ist die Abordnung zur Erörterung gekommen. Der Rechnung-Kommissar hat erklärt, daß die fr. Anordnungen nur einen Anhalt zur vorläufigen Feststellung einer Grenze zwischen Einkommens- und Staatssteuer gewähren, nicht aber die Wirkung haben sollen, daß alle Besitzer einer gewissen Bruttogehalts von Grundbesitz ohne weitere Prüfung ihres wirtschaftlichen Einkommens zur Klassensteuer Einkommenssteuer herabgesetzt werden, vielmehr müsse nach jener lediglich zum ersten Anhalt hinreichende Befestigung das wirtschaftliche Einkommen des einzelnen Grundbesitzers aus seinem Grundstück näher ermittelt und festgestellt und akkurate über seine Angehörigkeit in die Kategorie der Einkommenssteuer eingestuft werden. Das ist nicht geschehen, worin doch erst eine Rücksichtnahme der geistlichen Besitzungen liegen würde, welche nicht behauptet und auch eine Beschwerde darüber ist bei der Königlichen Staatsregierung nicht eingegangen. Die Natur der fr. Steuer erweckt eine vollständig richtige Veran-

lagung in hohem Maße; die Staatsregierung steht indessen daran, dies Ziel zu erreichen. Gegen diese Einschätzungen wurde in der Kommission besprochen, daß von der Staatsregierung in Ausfüllung der Grundbesitz zu einer möglichst hohen Beträchtung der Grundbesitzer viel zu wenig gegeben werde, da anderthalb ein im Gesetz verordnetes zu vieles Eindringen in die Privatverhältnisse der Steuerpflichtigen begünstigt und gebadet werde, so ferner es wohl notwendig, daß derselbe Ueberläufer durch den Erlass der nötigen Institutionen vorgebringt werde. Mit Rücksicht hierauf hat die Kommission den Antrag, daß die Grundbesitzer wegen ihres Grundbesitzes nicht nach Verhältnis des höheren-Industrie-Gebietes als bestimmte Einkommenssteuer notwendig begründet, sondern jeder Einzelne nach seinem wirklichen Einkommen eingestuft werde, mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen und dem Hause zur Annahme empfohlen. In der Kommission ist ferner hat Gesetz gebracht, daß es nicht möglich und zweckmäßig, zur besseren Erfassung der Steuerpflichtigen den Einkommenssteuerbetrag an den Coupons des österreichischen Staatspapiers in Abzug zu bringen. Der Regierungskommissar erklärte jedoch, daß dieser Gegenstand vor Erlass des Gesetzes vom 1. Mai 1856 längstigen Erwähnung unterzogen, dabei aber gewisse Bedenken und Schwierigkeiten gegen die vorgeschlagene Maßregel vorgegetragen seien.

Die Erörterung der von einer Seite angeregten Frage über die Verwendung des Eisenbahnbauers ist zur Beratung des Hauses der Eisenbahnbewilligung vorbehalten. — Zum Haushalt der indirekten Steuern ist von mehreren Seiten Bedenken gebracht, daß die Staatsregierung nicht, daß anderer Steuerprojekte, die im vorigen Jahre angeregte höhere Bekämpfung des Tabaks verschafft, und bei der General-Holzsteuer nachdrücklich beantragt habe. Der Regierungskommissar erklärte hierzu, daß dieser Antrag auf die General-Holzsteuerzauber mit einem Ende verfolgt, aber ebenso wie andere Anträge, z. B. in Bezug der Steuer von ausländischen Gütern, nicht angenommen worden. Ein Zwang, wenn gegen die dissenzienten Stimmen nach der Verfassung des Holzsteuergesetzes nicht gelegt, auch von dem äußersten Mittel der Abstimmung des Holzsteuergesetzes aus, welches eingeworben worden, nach Art. 42 des Holzsteuergesetzes vom 4. April 1853, wenn man dessen Anwendung überhaupt für zweckmäßig halte, ist nicht nach einer Reihe von Gebrauch gemacht werden. Ein Widerstreit gegen diese Erhöhung empfiehlt die Kommission dem Hause den Antrag, die Erhöhung anzupredigen, daß die Staatsregierung bei den andern Holzsteuerarten kräftig auf die Erhöhung der Steuer von Tabak bestehe. — Der Stempelsteuer-Gesetz hat die Erhöhung der General-Holzsteuer zu empfehlen, ob nicht im Interesse der gegenwärtigen Lage des Staatshaushalts unter entsprechender Abänderung der Altershöhe des Ordens vom 30. April 1847 die Steuerpflichtigkeit bei sämmtlichen Land- und Viehsteuergeschäften andernartig zu regulieren sei wünsche. — Zum Domänen-Gesetz bemerkte man, daß der Kneiteritz der Domänen-Beratung zuerst außer Atem verblieb, wenn er die Steuerpflichtigkeit bei sämmtlichen Domänen-Beratung später hinter den Fortschritten der Zeit zurückgestellt sei, während sie jetzt wieder höhere Erträge zu erzielen mit gutem Erfolg sich bemühe und noch bessere Erfolge erzielen werde, wenn sie sich das verstellen wolle, die umfangreichen und lästigen Normal-Buchhaltungen entzögeln, welche einen entsprechenden Erfolg doch nicht zu führen vermögen, wohl aber vielleicht Hindernisse für intelligente Pächter entbilden. Zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung hat die Kommission den Antrag einzimmt, daß die Staatsregierung in Erhöhung sieben wolle, ob nicht die Schäfte der Konkurrenzunterhaltung bedrohen sich in dem Maße verminder, daß eine Übertragung derselben an die Provinzial-Regierungen eintrete und dadurch über in anderer Weise eine Erhöhung hervergelebt werden kann. Der Regierungskommissar hat sich gegen den Antrag ausgesprochen. Und der Antrag hat die Kommission einstimmig beschloßt, an die Staatsregierung das Gesetz zu richten, den Gehaltentnahmen wegen Schließung der Rentenbanken wieder aufzunehmen. Wie die Budget-Kommission des anderen Hauses, beantragt auch die Kommission des Herrenhauses einstimmig, daß die Staatsregierung die Gewässer anbezugnehmen, ob nicht das Landes-Oeconomie-Kollegium als selbständige Behörde eingesetzt und mit dem landwirtschaftlichen Ministeramt vereinigt werden kann. — Aus der Provinz Preußen sind Anträge auf Prämierung von Pferden, aus den übrigen Provinzen aber auf Beibehaltung und Erhöhung der Prämierung von Nutztieren eingegangen. Die Regierung würde sich ebenfalls auf einen unrichtigen Standpunkt stellen, wenn sie den in mir fördernden Provinz, in welcher die Verbrauch allerdings vorwiegend bliebe, verhindern wolle. In mehreren Regierungs-Berichten fügt man jetzt in Folge preußischer Anträge das bezeichnete Ziel durch Erlass von Art-Decretungen zu erreichen. Die Kommission befürwortet unter diesen Umständen den Antrag der Provinz Preußen, daß der Staatsregierung empfohlen werde, in den Provinz Preußen anstatt der bisherigen Bedürfnis von Mittelhufen stattung aufzuhören zu prämiern, welche für ein Dutzend von nicht über 2 Thaler freie Steuer deuten. — Zum Antrag der Arbeiter stellt die Kommission den Haushalt, daß die Staatsregierung möglicherweise bald die eisernen Mittel der Erzielung eines Archivs in der Provinz Preußen einsetzen möge. — Zum Gesetz der General-Ordens-Kommission stellt die Kommission, im Widerstreit zu den Feststellungen des Regierungskommissars, den Antrag, die Staatsregierung wolle in Erhöhung ziehen, ob nicht die mit 600 Thlr. ausgewiesenen Belohnungen der Subaltern-Beamten der General-Ordens-Kommission durch Verhinderung der Bureau-Beratung derselben mit dem Bureau einer andern Centralbehörde oder auf anderem Wege verhindert werden können. — Zum Civilbeamten-Pensionsfond empfiehlt die Kommission, bei der Staatsregierung einzuholen, daß zur geistigen Regierung des Pensionsfonds in der nächsten Sitzungsperiode den Landtag eine Vorlage gemacht werde. — Die Polizei-Eineinschwege führt veranschlagt die Kommission zu dem Antrage, der Staatsregierung die Wichtung anzuheben, ob nicht auf eine ferne Herabsetzung ihrer Gehalts-Bedacht zu nehmen. — Den Beschlüsse des anderen Hauses, der Staatsregierung eine Erhöhung durch Verwendung der Räume des Kantons-Depositoriums auf Beibehaltung der Räume der Beamten-Kantone anbezugnehmen, stellt die Kommission in diesem Antrage bei. — Die Verhandlung der Staatschulden-Liquidation hat das Herrenhaus schon durch einen Beschluss vom 29. Februar v. L. empfohlen. Mit Bezug hierauf stellt die Kommission, 1) in Erwidung der Staatschulden jährlich zwischen 5 und 6 Millionen Thlr., also circa 2 Prozent des ganzen Schuldkapitals vermerkt worden sind; 2) daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Mai 1856 außerdem noch innerhalb der beiden Jahre 7. Mai 1856 und 15. Millionen Thlr. der untergeordneten Schule genutzt werden; 3) daß durch den Eisenbahn-Amortisationsfonds eine sehr wohl geistige Verhinderung des Staatsvermögens mit Kapitalisierung von Eins auf Eins eintritt; 4) daß der Staatschulden und die Rechte- und Betriebsfonds anderer Staatsanstalten erheblich vermehrt werden, wie z. B. in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. Januar 1857 der Betriebsfonds der General-Staatsfalle — den Antrag, der Staatsregierung die erneute Erhöhung einer Verminderung des ganz unverhältnismäßig starken Amortisationsfonds der Staatschulden und so dringender zu empfehlen, ob es sich darum handelt, dasselbe durch Auflösung neuer Steuern zu bedenken. Der Vertreter der Regierung hat gegen die in diesem Antrage enthaltene Erweiterung des bisherigen Schuldenses des Herrenhauses in sofern nichts zu erinnern gehabt, als diebstahl der Regierung freiere Hand lasse. Mit Bezug auf die Aussöhnung jenes früheren Schuldenses bemerkte der Kommissar, daß derzeitige Seiten der Regierung in naher Erwähnung gezeigt sei; im Range des vorigen Jahres habe aber der Distrikto mehr als 6 Prozent betragen, wodurch man die beschlossene Regelung nicht zur Aussöhnung gebracht. Diese Gehaltsverhältnisse bedürfen auch jetzt; sobald der Gehaltmarkt sich nachhaltig besseret, werde eine erneute Erwähnung und die mögliche Aussöhnung des Schuldenses eintreten.

Münster, 29. März. Die Kreisamtsblätter enthalten ein Urtheil des L. Kreis- und Stadtgerichts Münster l. b. S. wodurch, in Erwidung, daß die darüber in Umlauf gesetzte Deutsches "Beiträge der Christlichen Welt von Wilhelm Raabe, Regierungsrath in Dresden, Leipzig, T. O. Weigel,

1857," an verschiedenen Stellen, insbesondere auf Seite 2, 4, 15, 18, 23, 32, 48 u. s. v. Ausdrücke enthält, durch Art. 20 und 21 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 (Angriffe auf die Religion und Beleidigung der Stütlichkeit durch unschuldige Darstellungen) objektiv als verletzt angesehen; daß jedoch das erachtete Preßgegenstück im Auslande erschienen und eine Person, gegen welche eine Anklage mit Erfolg gerichtet werden könnte, hier nicht gegeben ist, auf Erstellung des Strafverfahrens, jedoch auf Unterdrückung des oben erwähnten Preßgegenstücks erkannt wird.

Würzburg, 30. März. Der bisherige offizielle Charakter der "Neuen Münchener Zeitung" ist durch Bekanntmachung der Königl. Staatsregierung aufgehoben. Das Blatt wird künftig bloß den lebensfähigen, freien Ausdruck der Meinung und Ansichten seiner Redaktion enthalten. Letztere besteht fortan aus den Herren Prof. Dr. Beck und Schäffer. Der Redakteur der Regierung von Schäffer und Neuburg, Dr. Bies, welcher künftig zum verantwortlichen Redakteur der "Neuen Münch. Ztg." bestellt worden war, tritt also von diesem Posten zurück. (R. Corr.)

Hannover, 30. März. Hente wurde die Städteversammlung vertagt. Die öffentlichen Abgeordneten waren bis zum Abgang nicht dagegen gelangt, in dieselbe einzutreten. — Bremens Antrag, die Ausschließung der Minister befestigt, ist auf die nächste Sitzung verschieben. Zu Kommission zweiter Kammer für die Ausschließung der Kondominien werden Schatz und Kemna, zum Erzähmung Hehl gewählt. (H. R.)

## Spanien.

Madrid, 25. März. Die Wahlen für die Cortes haben heute ihren Anfang genommen, und die Opposition hat sich mit Entschluß an ihnen beteiligt. Doch ist in der Provinz Madrid der Regierung der Sieg gesichert. Nur in dem einzigen Distrikt Busturas ist ihr Kandidat, der Herzog von Alba, geschlagen, und der Provinz Biscaya Vicente Rodriguez hat die Oberhand. Große Zweifel bestehen bezüglich der Wahlen in Andalusien, wo sich die Opposition schlüssig zeigt, obwohl das Ministerium wenig Popularität besitzt. Telegraphische Depeschen aus Saragossa und Madrid melden der Regierung, daß sie heute bei den Wahlen in den genannten Städten gestellt. Auch in Saragossa, Teruel und Pamplona haben sie heute beide Kandidaten eine Majorität, obwohl dieselbe noch bestigt besteht. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Abstimmung der Wählern eines Provinz-Gouverneurs. Der Minister des Innern, Herr Nocedal, hat sich nämlich gleichzeitig mit dem Kandidaten Cannedo im Wahlkreis von Ciudad Real um die Wahl beworben. Der Gouverneur, um die Wahlen in Salamanca an die Spur des Provinzgouverneurs zu stellen; er fügte hinzu, daß er seiner Kandidatur entzage und seinem Wählern freies Feld lasse. — Diesem Großmuth steht eine andere Tatsache entgegen, die nicht geringes Aufsehen macht. Der Infant Enrique, Bruder des Königs und Vater der Königin, hat den Befehl erhalten, Spanien zu verlassen und augenblicklich nach Frankreich abzureisen. Der Infant hatte sich tatsächlich in Salamanca an die Spur des Provinzgouverneurs gestellt und einen Wahlkreis in ihrem Sinne erlassen. — Man hofft von einer Beteiligung Spaniens an der Expedition gegen China gesprochen, weil auf dem englischen Dampfer "Thistle" bei der bekannten Niederlage der Manuskasten auch der sozialistische Bielenfeld auf Hongkong ermordet worden war. Das "Dario" erklärt jedoch, es sei kein Grund vorhanden, daß die Regierung Truppen von Manila nach China schicken oder Theil an dem Kampfe der Briten gegen das himmlische Reich nehmen sollte.

## Türkei.

Donausfürstenthäuser. Aus Bularest meldet man der Konf. Bl.: "Die Räte der zwei politischen Clubs, welche sich gleich nach der Bekanntmachung des Formans in Bularest gebildet haben und die Abfassung eines Programms für die Zeit der Gründung des Divans beweisen, ist lohn zu Stande gekommen. Die zwei Ausschüsse besetzen arbeiten von nun an gemeinschaftlich. Die Meinungsverschiedenheit dreht sich eigentlich nur um die Wahl der 'erblichen Fürsten'; nun aber ist das sonst sehr kurze Programm folgendermaßen abgeschlossen: 1) Autonomie der Fürstenthäuser ganz im Sinne der alten türkisch-moldauischen Tradition unter der Supradiktatur des Sultans und der gemeinschaftlichen Garantie der europäischen Großmächte. 2) Die Vereinigung beider Fürstenthäuser in einen einzigen Staat. 3) Wahl eines erblichen Fürsten aus irgend einer fremden europäischen Donastie, dessen Kinder in der orientalisch-anatolischen Religion (das nicäische Glaubensbekenntnis) erzogen werden sollen. 4) Repräsentative Verfassung. Die ganze innere Organisation behält man sich ohne irgend welche Einschränkung vor."

## Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Ein provisorisches Gesetz hebt die Transfizell auf einige Artikel auf und modifiziert ihn im Bezug auf andere.

(T. D. d. R. R.)

## Asien.

Die neueste Überlandpost bringt nach einer telegraphischen Depesche der "S. S." folgende Nachrichten aus Hongkong vom 15. Februar: Die Aufregung, die das Forman in Bularest gegeben hat, und die Abfassung eines Programms für die Zeit der Gründung des Divans beweisen. Auf die Angabe der Annahme einer chinesischen Piratenflotte sind die Dampfer "Ausland" und "Gale" ihr entgegengesetzt. Verstärkungen an Truppen sind bereit eingetroffen. Es haben fortwährend Kämpfe mit der Chinesen-Hölle stattgefunden; auch vertheidigt die Chinesen, Brander gegen das englische Kriegsschiff "Comus" zu gebrauchen, was jedoch misslang. — In Shanghai, Ningpo und Fuzhou wurde Rücksicht genommen. Ein Sohn des Kaisers von China besichtigt den Gouverneuren von Kuangtu, Tschekiang und Fokien, ohne Aufsehen erregen zu treten. Mit fremden Dampfern sollen die parlementären Derivate des Kaisers von Kanton, Ningpo, wird angewiesen, nichts auf Neuerste zu treiben, sondern den Frieden anzustreben, jedoch Friede nicht in die Stadt zu lassen. — Der Bader Allum, der wegen des Brodvergünstigungs-Besuches auf Hongkong vor Gericht gestellt worden war, ist sammt seinen Mitangeklagten freigesprochen worden.

Man schreibt dem "Monitor de la Flotte" von den arabischen Grenzen unter dem 5. Januar, daß während der älteste Sohn des Imams von Madacca und Banzarbil, Pilal Schub, welches Maccal bewohnt, sich nach dem Bekanntwerden des Todes seines Vaters, in dieser Stadt zum Sultan proklamiert habe. Der zweite Sohn Kabel, welcher an einer unbekannten Elephantia leidet, sieht sich von diesen politischen Börgern fern. Wenn die beiden erstaunlichen Brüder sich nicht vergleichen, werden die beiden Staaten des Imam von Madacca, mit mehr als 10 Millionen Einwohnern, von nun an zwei getrennte Staaten bilden. Madacca, die Residenz des ältesten



## Anzeigen.

### Kunst und literarische Anzeigen.

1 Tag für Mr. Wiedemann. Per Quartal 10 Sgr. mit Prämie.  
ILLUSTRATES FAMILIEN-JOURNAL  
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. U. YNC  
Durch alle Postkantoren und Buchhandlungen zu bestellen.

### Wichtiges neues Werk für Gutsbesitzer und Ökonomen.

So eben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der Buch- und Kunstdruckerei von J. Schneider & Co., Unter den Linden 19:

### Das ewige Werden und die Kunst der rationalen Pflanzenpflege,

vorläufig naturwissenschaftliches Handbuch für praktische Landwirthe und alle Freunde der schönen Natur von Alexander von Berzen.

Ein Band in gr. 8. broschiert. Preis 1 Tlr. 24 Sgr. Der Verfasser zeigt den praktischen in der ihm besonders eignenden klaren Darstellung, welche Alexander von Humboldt durch ein eigenes Handschreiben so eindrücklich ansieht, was in der Natur, in den Landwirtschaften nächster Nähe vorgeht, um dieselbe fruchtbringend für seine Zwecke heranzuzuführen. Auch der von Liebig erkennt den Wert der schriftstellerischen Leistungen des Verfassers an, indem er sagt, „er sei in seinen Werken durch vieles belebt und unterrichtet worden.“

Herr von Berzen hat es sich zur Lebensanregung gemacht, bei dem wichtigen Geschäft der Erziehung intensiv Bodenfahrung mitzumachen, und dieses dadurch zu erreichen, daß er bei den beiden sich entgegengesetzten Theorien, der Mineraltheorie des Herrn Dr. Stöckhardt, einem Mittelpunkt zwischen und aus beiden das Richtige und Wahre entnehmen lehrt, alles, was durch willkürliche Fortschreibungen bisher als unbestreitbar anerkannt wurde, bereits in der Praxis zur Anwendung kam und noch kommen muß, zur Gelung bringt.

Die Wichtigkeit des Werkes und der Werth derselben liegt also wohl auf der Hand.

Augsburg. Verlagsbuchhandlung der Gebrüder Hornträger.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorläufig:

### Das heutige englische Verfassungs- und Verwaltungsrecht

von Dr. Randolph Oneist, [45]

Professor der Rechte.

Erster Theil. Die Königliche Prädilection;

enthaltend:

Die Geschichte u. heutige Gestalt der Kämter in England

mit Einschlag

des Heeres, der Gerichte, der Kirche, des Hofstaates.

45 Bogen. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Berlin, Verlag von Julius Springer, 20 Breitestraße.

**Das Berliner Wochenblatt**  
für jüdische religiöse und Gemeinde-Interessen  
beginn mit dem 1. April et. ein neues Quartal, und kostet in der  
Erged. d. Bl. (Märkt. 1) vierzehnzig 20 Sgr., mit Beiblatt  
22 Sgr., wofür es ebenfalls durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-  
Societäten und L. Postanstalten zu beziehen ist.

Informationen, welche in diesem Blatte, namentlich in jüdischen  
Stellen, allgemeine Bekanntmachung finden, werden bis jeden Donnerstag  
Abend in der Erged. d. Bl. (Märkt. 1) angenommen und die ge-  
haltenen Petitionen oder deren Raum mit 2 Sgr. berechnet.

**Musikalien-Leihinstitut**  
unter den vortheilhaftesten Bedingungen. Prospects gratis.  
Musikalienverkauf mit höchstem Rabatt. Alle von anderen  
Handlungen angezeigten Musikalien sind stets mit ermäßigten  
Preisen zu haben. Für Auswärtige besondere günstige  
Bedingungen. C. A. Challier u. Co. Spittelstrasse 14

**Dr. Fränkel:** Aerztlicher Rathgeber bei Harn- u.  
Geschlechtskrankheiten, Preis 15 Sgr.  
ist b. Verfasser Leipzigerstr. 82, Ecke d. Friedrichs-  
strasse zu haben.

**Dr. Fränkel:** Sprechst. Morgens bis 10, Mittags 3—5.

### Vermischte Anzeigen.

#### Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit  
dem heutigen Tage hierzu ein  
Waffenschriften-Gefäß in einem  
unter der Firma:

**M. Wezenberg,**  
Königs- und Spandauerstr. Ecke,  
vom 2. bis zum Rathaus,

eröffnet habe.  
Die wir durch langjährige Tätigkeit in dieser  
Branche erworbenen Erfahrungen, so wie bindungs-  
fähige Mittel sehen mich in den Stand, allen Anforde-  
rungen zu genügen und mit jeder Konkurrenz gleiches  
Gitter zu halten. Indem ich daher meine Firma  
Einen hochgeehrten Publikum zum geweigten Wohl-  
wollen empfehle, h. erste ich, daß, um mir ein allge-  
meines Vertrauen zu erwerben und dauernd zu er-  
halten, ich das Prinzip der strengsten Neutralität  
zur Grundlage meines Geschäfts genommen und in  
unveränderter Weise dies behalten werde.

Preise unabänderlich fest.  
Buchdruckerei  
1. April 1857. M. Wezenberg,  
Königs- und Spandauerstr. Ecke.  
vom 2. bis zum Rathaus.

Zu den herrenmännischen Anzeigen erhalten vor uns den Herren  
Post-Unternehmern und Post-Verwaltern unseres

Post-Unternehmens und Post-Verwaltern unseres

**Potland-Cement**  
zu empfehlen. Dieser Cement hat in den meisten Kreisen und zu  
den verschiedenartigsten Zwecken mit dem besten Erfolge Verwendung  
gefunden, und liegt über die vortheilhaftesten Eigenschaften unserer  
Fabrik die besten Zeugnisse von Autoritäten vor. Wir behalten uns  
vor, diesen p. Circulus zur Kenntnis unserer Freunde zu bringen.  
Berlin, im März 1857.

Pommersche Portland-Cement-Fabrik  
Oelsdorf.  
Der Erzeugnisse von Oelsdorf empfiehlt sich ergebniss-  
sich Carl Schröder in Berlin;  
Reichenstraße 25.

Um 1. April d. J. beginnt das neue Abonnement der hellenistischen Zeitschrift:

# BERLIN

## Illustrierte Montags-Zeitung.

Redakteur: E. Dohm.

Jede Nummer Ein Bogen groß Folio auf satinirtem Velinpapier.  
Mit Original-Illustrationen humoristischen Genres von Herbert König.

Die Redaktion wird, durch möglichste Mitarbeiter unterstützt, bemüht sein, die Theilnahme, welche das Blatt bisher gefunden, durch  
möglichst interessante Beiträge demselben in noch erhöhtem Maße zu erwecken.

Bei größeren Artikeln famen im vorigen Quartal zum Abdruck:

Pariser Kaiserin. — Die Signatur. — Aus dem Leben einer Künstlerin. — Vom Subskriptionsball. —

Leid und Liebe. — Ein Deutscher Schriftsteller im Arbeitsraume ic. c. —

Von komischen Illustrationen famen zum Abdruck:

Die erste Woche im neuen Jahr. — Aus dem Leben berühmter Menschen. — Der Sturmäcker und die

Picarde. — Berliner Karnevals-Scherze. — Berliner Wochen-Neue. — Photographie und Portraits-

maler. — Vor dem Balle. — Auf dem Balle. — Circus Renz. — Reisende Engländer im Winter. —

Ein moderner Damenschneider. — Zeichner der Zeit. — Zur Wohnungsfrage in Berlin.

Prote-Krämer sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Postämter des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit 25 Sgr.  
vierteljährlich an. In Berlin sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung  
mit 22½ Sgr. in unentkostenen Briefen. A. Hofmann u. Comp. in Berlin, Hausvoigteiplatz 1.

### Billigstes illustriertes Familienblatt.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der bei Ernst Neill in Leipzig erscheinenden Wochenschrift:

### Die Gartenlaube.

Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Wöchentlich 15 Sgr.

Während der Bogen nur circa 7 Silber-Pennize.

Die große Bedeutung unseres Blattes, welche die älteren deutschen Blätter weit übertrifft, macht eine nochmalige  
Kämpfung dessen überflüssig. Wir bemühen deshalb nur, daß die Gartenlaube auch im nächsten Quartal ihren Lesern bieten wird:

Oute Novellen. — Schillerungen aus der Kinder- und Bilderglaube. — Fabelnde Erzählungen zu den Gegebenheiten  
und Besonderheiten des Tages. — Populär-naturhistorische Mittheilungen von Rohmöller. — Beiträge zur Kenntnis einer  
verdienlichen Gesundheitslehre von Bod. — Chemische Briefe für das praktische Leben von Hitzel. — Jagd- u. Reise-  
Briefe. — Biographien mit vortheilhaften Porträts. — Gerüchte aus dem Reichthe der Erforschung, Literatur, Kunst ic.

Außerdem soll Verhandlungen getroffen, daß die wichtigsten Gewände und Perlchnkeiten der

### Zeit-Ereignisse

durch authentische Abbildungen und Originale unserer Leser vorgeführt werden.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Ernst Neill in Leipzig.

### Bank für Süddeutschland.

Auf Grund des §. 6 unserer Statuten haben wir beschlossen, eine weitere Einzahlung von 10 Prozent zu erheben,  
und fordern deshalb, unter Hinweisung auf den §. 7 der Statuten, unsere Herren Actionäre auf, bis zum

#### 1. Mai I. J.

diese Einzahlung von 10 Prozent mit abzüglich Zinsen à 4 Prozent der bereits eingeschalteten 50 Fl. vom 1. Februar bis  
31. Dezember v. J. mit . . . . . 1 „ 50 „ = 1 „ 1 „ 5 „

sodann im Ganzen mit 23 Fl. 10 Kr. = 13 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf.

auf jedes Aktien-Certifikat von 250 Fl. zu leisten.

Die Einzahlung kann

bei uns,

bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Mainz,

bei Herrn A. Niederhofheim in Frankfurt a. M.,

bei den Herren W. Möller & Comp. in Mannheim,

bei den Herren Bärmelin & Comp. in Heilbronn,

bei den Herren J. Bielefelder & Comp. in Berlin,

bei den Herren S. Oppenheim jun. & Comp. in Köln,

bei dem A. Schausbaumschen Bankverein in Köln,

bei den Herren Ignatz Leipzig & Comp. in Breslau,

bei den Herren Bucher & Comp. in Leipzig,

bei den Herren Leiden Preussel & Comp. in Paris

erfolgen und wird auf den Aktien-Certifikaten selbst quittiert, welche zu diesem Behufe mit Nummernverzeichniss einzurichten sind.

In Folge eines Interesse unserer Aktionäre mit der Bank für Handel und Industrie dahier getroffenen Über-  
einkunft, ist dieses Institut bereit, auf diejenigen Aktien-Certifikate, welche zu diesem Zwecke bei ihr hinterlegt werden, die  
ausgeschriebene Einzahlung zu leisten und mit dem Betrage dieser Einzahlung auf 3, 6 oder 9 Monate provisiofrei gegen  
eine Zinsvergütung von 5 Prozent in Vorschuss zu belieben.

Darmstadt, den 16. März 1857.

§ 7. Jeder Inhaber von Aktien-Certifikaten mit Interims-Quittungen, welcher innerhalb vier Wochen nach Ablauf  
der 6. bestimmt Fristen einer der späteren Zahlungen nicht leistet, hat eine Conventionalstrafe von einem Zehntel der  
Rückstände gebührend zu entrichten. Die Nummer der Aktie, auf welche die Einzahlung unterblieben ist, werden sodann in den im §. 47 bezeichneten Blättern bekannt gemacht, mit der Aufforderung an die Säumigen, die aus-  
geschriebene Einzahlung-Rate nebst der verwirkten Conventionalstrafe längstens binnen vier Wochen einzuzahlen. Wer die  
Einzahlung beider Posten oder eines derselben vor Ablauf dieser außerweitigen Frist nicht leistet, verwirkt dadurch ohne  
Weiteres seinen Anspruch.

§ 7. Jeder Inhaber von Aktien-Certifikaten mit Interims-Quittungen, welcher innerhalb vier Wochen nach Ablauf  
der 6. bestimmt Fristen einer der späteren Zahlungen nicht leistet, hat eine Conventionalstrafe von einem Zehntel der  
Rückstände gebührend zu entrichten. Die Nummer der Aktie, auf welche die Einzahlung unterblieben ist, werden sodann in den im §. 47 bezeichneten Blättern bekannt gemacht, mit der Aufforderung an die Säumigen, die aus-  
geschriebene Einzahlung-Rate nebst der verwirkten Conventionalstrafe längstens binnen vier Wochen einzuzahlen. Wer die  
Einzahlung beider Posten oder eines derselben vor Ablauf dieser außerweitigen Frist nicht leistet, verwirkt dadurch ohne  
Weiteres seinen Anspruch.

**Die Verwaltung.** —

Der Inhaber eines Certifikates mit Interims-Quittungen, welcher innerhalb vier Wochen nach Ablauf  
der 6. bestimmt Fristen einer der späteren Zahlungen nicht leistet, hat eine Conventionalstrafe von einem Zehntel der  
Rückstände gebührend zu entrichten. Die Nummer der Aktie, auf welche die Einzahlung unterblieben ist, werden sodann in den im §. 47 bezeichneten Blättern bekannt gemacht, mit der Aufforderung an die Säumigen, die aus-  
geschriebene Einzahlung-Rate nebst der verwirkten Conventionalstrafe längstens binnen vier Wochen einzuzahlen. Wer die  
Einzahlung beider Posten oder eines derselben vor Ablauf dieser außerweitigen Frist nicht leistet, verwirkt dadurch ohne  
Weiteres seinen Anspruch.

**Wiesbaden.** — **Saison 1857.** — **Eröffnung des Kursaals 1. April.**

Die neue Administration des Kursaals in Wiesbaden und Um' hat alles aufzubauen, um den Wünschen eines gerechten Pa-  
blikums zu entsprechen. Unser Kurs bietet den Vereinigten alle möglichen Annehmlichkeiten dar: Harmonie-Musik, Bälle,  
Reunions- und Lesekabinett, schöne und ergiebige Feld- und Waldspaziergänge, dem Rhein und dem Main zu, alles an Kosten der neu gegründeten Gesellschaft. Concerte, Restauration und Café im  
Kursaal, ein reich dotirtes Theater, wovon 5 Mal wöchentlich Oper und Schauspiel gegeben werden. Kaltwasser-  
heilanstalt, Schwimmbad u. Kiefernadelbäder im Nerothal, alle möglichen Mineralwasser ic. Das trente  
et quarante spielt mit einem Viertel Refast, das Roulette mit einem Zero

### Châles-Lager

Gleinst. Nr. 15, Verderthe. Mühlen 15.

Französische Long-Châles in reiner Wolle mit kleinen Apretur-  
Fehlern empfehlen wir außerordentlich billig.

### Gebrüder Falk.

Charlottenstr. 58. Herren-Garderobe-Magazin 58. am Gendarmenmarkt.

Nachdem wir unser Lager für das Frühlings auf das Reichsamt mit Anlagen aller Art verliehen, empfehlen wir den gehörten  
Herrn darüber auf das Angestellte. Durch eine Erhöhung unseres Geschäfts sind wie im Stande, neben den neuen und feinsten Stoffen,  
die jüngste Arbeit die niedrigsten Preise zu geben.

Frühlings-Ueberleide von Beloten von 9 Rthlr. an.

Montags-Röste von 7 Rthlr. an.

Bestellungen werden in nächster Frist in großer Auswahl.

Bestellungen werden in nächster Frist prompt ausgeführt.

Wagnitz u. Strogali, Schneidermeister, Charlottenstr. 58.

### Magazin

38. eleganter Herren-Garderobe 38.

von F. Pommerehne, Schneidermeister.

Zur Frühlings-Saison empfiehlt sich: Orloffs u. Pa-

letots nach neuester Fason, Leibrock und Stein-  
kleider in jeder beliebigen Farbe und Stoff. Westen in großer  
Auswahl und soliden Preisen.

38. Denkmälerstr. Nr. 38, neben Stadt London, 38.

Bestellungen werden in nächster Zeit prompt ausgeführt.

Frische engl. und holz. Kästern, sowie

ger. Rhein- und Weserlächs empfiehlt

C. G. Niemann, Königsstr. No. 7.

### Einzelne Oberhemden,

die sich durch bedeutenden Verlust auf meinem Lager ange-  
nommen, sowohl in Shirting als in Leinen, in allen möglichen  
Faltenlagen, gewaschen und ungewaschen; eben so auch Ch-  
emises, Krägen und Manschetten in Baumwolle und von Kas-  
sen, werden zu sehr billigen Preisen verkauft bei

M. H. Lindemann, Schloßplatz 2, Ecke der Brüderstr.

Westphäl. Märzschinken,

vorläufig schön, zum Rösten, empfiehlt in ganzen Schönheit billig

(6127) C. Tödter, Charlottenstr. 70.

14. Gänzlicher Ausverkauf 14.

des Polsterwaren-Lagers

G. K. Schröder, Holz-Tapeten, Papierdruck. 14.

Salzbach



**Beschlecht:** Dr. Siegfried Lederer mit Fr. Henriette geb. Richtenstein (Berlin). Dr. Victor Bartholomäus mit Fr. Julie geb. Margenau (Berlin). Dr. Dr. Schulte mit Fr. Anna geb. Graumann (Grossenbrode). Dr. Ernst Schöldnecht mit Fr. Agnes geb. Erdmann (Hochzeit). Dr. Hauptmann v. Knebel mit Fr. Marie geb. v. Grunewald (Dramburg).

**Schönen Ein Sohn:** Frau Angelika Richter (Berlin). Frau Bürgermeister Mag. (Friedrichsberg). Frau Sophie Körner (Kurzlinz; geb. geb.). Frau Antonia v. Bergedorf (Danzig). Frau Professor, Freiheitlicher Bräuer (Beuthen a. Os.). Frau Schwermerin Günther (Berlin). Eine Tochter: Frau Adelheid Wenzel (Berlin). Frau S. Schröder (Berlin). Frau B. Achen (Bodensee) bei Niemands. Frau Prof. Regierungsrat Dr. W. Achen (Berlin). Frau Elsner. Simon (Berlin).

**Gefordert:** Dr. Neuer J. & Sohn (Berlin) Geb. Rechnungsraat a. D. Anderson (Stockholm). Rittergutsbesitzer Herrn. Graf. Ludwig Trappischer (Rieder-Borsdorf). Frau. Doctor Struve. Sohn Paulus Oberhardt (Hofendorf). Mutter Schreiber (Berlin). Beerdigung d. 8. 2. Uhr v. Trauerh. Neue Schönhauserstr. 18. Uppmader C. Engelhardt (Berlin, Beerd. d. 2. 2 Uhr v. Trauerh. Schönhauserstr. 26).

**Grabsteine und Kreuze in ausgewählten Formen liefern will:** (4228) M. Gatzkow & Comp., hinter d. Gardehusse 2.

### Bermischte Anzeigen.

Nach Uebereinkunft scheidet mit dem heutigen Tage der Herr Joseph Pincus aus unserer Societät. Die Unterzeichneten werden das seit 1841 bestehende Wechsel-, Bank und Commissions-Geschäft unter der alten Firma:

**J. Feig**

mit ungeschwächten Mitteln für alleinige Rechnung führen.

**Johanna Feig,  
Simon Salinger.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, befreie ich mich, meinen geachten Geschäftsfreunden, die ergreifende Anzeige zu machen, dass mein Wechsel-, Bank- u. Fondsgeschäft nach wie vor in meinem Hause, **Friedrichsstr. 164, Ecke d. Behrenstr.**, in der anerkannt soliden Weise fortgeführt wird. [68]

**J. Feig.**

Berlin, den 1. April 1857.  
Hiermit befreie ich mich Ihnen ergeben zu mitten, dass ich mit dem heutigen Tage nach Uebereinkommen mit meinen bisherigen Societäten, aus dem mit denselben unter der Firma J. Feig geführten Bank- und Wechselgeschäft ausgeschieden bin, und auf Grund eines Abkommen, mit meinem Onkel, Herrn Salomon Feig, ein gleiches Geschäft unter der Firma:

**Feig & Pinkuss**

hier selbst eröffnet habe. [59]  
Das hohe Vertrauen, dessen ich mich bisher so vielfach zu erfreuen hatte, hoffe ich auch in meiner jetzigen Handlung mir bewahrt zu sehen, und werde solches zu rechtfertigen bestrebt sein.

Hochachtungsvoll

**Joseph Pinkuss.**

Geschäftslokal: **Friedrichsstrasse 102,**  
zwischen Linden u. Behrenstr.

Wir zeigen verbürgt an, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**  
Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]

Sitzt. den 31. März 1857. **Philippi & Weissbein.**

Auf diese Anzeige keine Antwort, jetzt ist hier durch ein, doch ich kann heute ab am höchsten Platze für alleinige Rechnung ein

Agentur, Commiss.- u. Speditions-Geschäft unter der Firma

**2. Philippi junior**

eröffnet habe.

**Louis Philippi.**  
Comptoir. Beulerstr. 18.

Berlin, den 1. April 1857.

Mit großer Freude und Zufriedenheit kann ich Ihnen vermelden, dass wir die am höchsten Platze unter uns befindliche Societät mit dem heutigen Tage aufgelöst haben, wodurch unser bisherige Firma entfällt. [60]